

Die offizielle Millenariums-Medaille des Stiftes Einsiedeln

Autor(en): **Henggeler, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **26 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die offizielle Millenariums-Medaille des Stiftes Einsiedeln.

Von P. Rudolf Henggeler.

Als man sich anschickte die Jahrtausendfeier der Gründung des Stiftes Einsiedeln zu begehen, erinnerte man sich der alten Tradition unserer Klöster, solche Ereignisse auch durch eine eigene Medaille festzuhalten. Einsiedeln tat ähnliches 1748 anlässlich der achten Säkularfeier der Engelweihe und 1861 auf



die tausendste Wiederkehr des Todestages seines ersten Bewohners, St. Meinrad. Wie man 1748 dem damals besten Medailleur der Schweiz, Johann Karl Hedlinger, den Auftrag gab, so konnte auch diesmal kaum ein Zweifel sein über den Künstler, den man beiziehen wollte. Es konnte nur der Altmeister dieser Kunst,

Hans Frei von Riehen sein. Unter den vorgelegten Entwürfen fand jener den besten Anklang, den Frei in Anlehnung an das sogenannte Blockbuch, das Meinradsleben von ca. 1450 (möglicherweise bei Ysenhut in Basel gedruckt) schuf. Er stellt die sitzende Madonna mit Kind und den stehenden St. Meinrad mit Keule, Becher und den beiden Raben, also die beiden Hauptpatrone des Stiftes, dar. Dazu die Umschrift: MILLENARIIVM



EINSIDLENSE · MCMXXXIV. Die Rückseite weist die Wappen des Stiftes und seiner Besitzungen auf. Die Mitte zeigt den Wappenschild des Klosters mit den beiden Raben, wie er seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bekannt ist. Oben finden sich die Wappen der beiden zu Einsiedeln gehörenden Propsteien: St. Gerold (Basilisk) seit 970 in Stiftsbesitz und Fahr (zwei Ruderstachel) seit 1130 dem Stift gehörend. In der Mitte steht links der Schild von Pfäffikon am Zürchersee (drei Löwen), das seit 965 dem Stifte gehört und rechts jener (steigender Löwe und 3 goldene Balken in blauem Feld) der Herrschaft Eschenz-Freuden-

fels, die seit 958 resp. 1623 sich in Stiftsbesitz befindet. Unten stehen die Sonne von Sonnenberg (seit 1678 bei Einsiedeln) und das Wappen des Collegio Papio in Ascona, Kt. Tessin (die Mater misericordiæ), das Einsiedeln 1927 übernahm. Die von R. P. Augustin Schäfer geschaffene Umschrift lautet: EREMVS SACRA PATREM ADORANS MATREM EXORANS SALVTAT SVOS (frei übersetzt: Die heilige Einöde grüsst im Dank gegen Gott und Maria sich empfehlend die Freunde). — Der Durchmesser der Medaille beträgt 95 mm.

Die Medaille wurde nur in 100 Exemplaren hergestellt, von denen 50 in Bronze ausgeführt an die hohen Gäste verteilt werden, während die übrigen 50 in englischem Feinzinn Sammlern und Liebhabern zur Verfügung stehen (Preis Fr. 20.—; zu beziehen durch P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln).